Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 23 (1916)

Heft: 17-18

Rubrik: Zoll- und Handelsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß man in einem Geschäft, selbst bei bestem Willen, einen Lehrling nicht in alles einweihen kann. Vielerorts, besonders in kleinen Geschäften, kommt es auch vor, daß der oder die Lehrlinge zu viel sich selbst überlassen werden und gar oft auch nur immer die gleiche Arbeit zugewiesen erhalten; wenn dann der betreffende junge Mann nicht selbst Aug und Ohr offen hält, kommt er nur ganz langsam vorwärts. In Zeiten strengen Geschäftsganges, wo man froh wäre, die eine oder andere Arbeit dem Lehrling überweisen zu können, wundert man sich dann, daß derselbe nicht in der Lage ist, eine kleine Berechnung, eine gute Armüre, eine einfache Farbenzusammenstellung oder eine unscheinbare Skizze anfertigen zu können.

Wenn es auch eine nicht zu bestreitende Tatsache ist, daß die Schule die Praxis nicht zu ersetzen vermag, so wäre es doch manchem jungen Mann eine willkommene Gelegenheit, in Unterrichtskursen seine Kenntnisse erweitern und fördern zu können, um dieselben später in der Praxis auszubauen und zu verwerten.

Aber nicht nur für Lehrlinge wäre eine Ausdehnung der Unterrichtstätigkeit des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler fördernd und nützlich, auch jüngere Weberei-Angestellte, denen es zufolge wirtschaftlicher Verhältnisse nicht möglich gewesen war, die Webschule zu besuchen, würden die Schaffung von Fortbildungskursen begrüßen.

Es sei gerade an dieser Stelle darauf hingewiesen, welche Wichtigkeit heute die genaue Kenntnis der Rohmaterialien als Zweig der Weberei einnehmen. Während früher in den meisten Seidenfabriken jahraus, jahrein mit denselben Materialien gearbeitet wurde, hat nunmehr die Fabrikation mancherlei neue Bahnen eingeschlagen. Die beiden Kurse des Vereins über Rohmaterialien, die durchschnittlich 21 Teilnehmer aufwiesen und zwar meistens Leute die schon lange in der Industrie tätig waren, beweisen zur Genüge, daß für lehrreiche Kurse jederzeit Interesse vorhanden ist.

Es ist ja wohl allgemein bekannt, wie gerade in Deutschland und Oesterreich an den verschiedenen Webschulen sich solche spezielle Fachkurse großer Beliebtheit erfreuen. So sind z. B. an der Fachschule für Textilindustrie in Barmen Abendkurse für Webermeister, für Ferggstubengehilfen, ferner über Färberei und Appretur sowie Fachzeichenkurse sehr zahlreich besucht. Die Fortbildungskurse der Fachschule für Textilindustrie in Reichenberg wiesen im Schuljahr 1913/14 154 Teilnehmer auf, die sich auf sämtliche Gebiete der Textilindustrie verteilen, während der Jahreskurs für Weberei nur 29 Schüler zählte. Auch in Frankreich wird in dieser Hinsicht auf textilem Gebiete mehr getan als bei uns. Es seien hier die Fortbildungskurse der «Ecole de la Martinière» in Lyon genannt. An dieser Schule, die sich eines vorzüglichen Rufes erfreut, werden die vorwärtsstrebenden Arbeiter und Angestellten aller Berufe unterrichtet. Zahlreicher Zuhörerschaft erfreuen sich besonders die lehrreichen Kurse für Webereibeflissene. Ferner sei noch die «Ecole de St-Pierre» in Lyon erwähnt, wo spezielle Kurse für Dessinateure und Patroneure stattfinden.

Es darf wohl mit Recht gesagt werden, daß die große Entwicklung, welche die Textilindustrie und besonders die Seidenindustrie in genannten Ländern in den letzten Jahren genommen haben, zu einem gewissen Teil auch der vorzüglichen Schulung und Ausbildung der Arbeitskräfte zuzuschreiben ist.

Da an der zürcherischen Seidenwebschule keine solchen Fortbildungskurse stattfinden — es sei zwar erwähnt, daß im Jahre 1884 sogenannte Auditorenkurse eingeführt wurden, die dann aber, nachdem der Verein ehemaliger Seidenwebschüler ins Leben gerufen wurde, zufolge seiner Tätigkeit auf diesem Gebiete, wieder eingestellt worden sind — wäre die Lösung der angeregten Frage gewiß eine dankbare Aufgabe für den Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. In dem großen Kreise der Vereinsmitglieder würden ohne Zweifel auf allen Spezialgebieten genügend Fachmänner zu finden sein, die durch gediegenen Unterrichtsstoff solche Kurse anregend und lehrreich gestalten könnten, zu Nutz und Frommen unserer Seidenindustrie.

Zoll- und Handelsberichte

Die Seidenkampagne 1915/16.

Bis zum Kriegsausbruch und damit auch noch bis zur Seidenkampagne 1913/14 bildeten die stets steigenden nachweisbaren Versorgungs- und Verbrauchsziffern das charakteristische Merkmal. Der Krieg hat auch in dieser Beziehung Wandel geschaffen und andere Verhältnisse gebracht. Die Seidenernte bezw. -Ausfuhr der Kampagne 1913/14 mit einer Menge von nicht weniger als 26,2 Millionen kg (ohne Tussahseiden) wurde 1914/15 mit 21,2 Millionen kg abgelöst und, soweit der Rohseidenverbrauch sich nachweisen läßt, fiel dieser von 26,8 Millionen kg im Verlauf der Kampagne 1913/14, auf 20,9 Millionen kg 1914/15. Die am 30. Juni dieses Jahres zu Ende gegangene Kampagne 1915/16, über welche die statistischen Tabellen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft die wichtigsten Anhaltspunkte veröffentlichen, bedeutet nun gegenüber dem Tiefstand der ersten Kriegskampagne 1914/15 einen bemerkenswerten Aufschwung und für die laufende Kampagne 1916/17 läßt sich eine weitere Besserung erwarten.

Die statistisch nachweisbare Gesamt-Seidenversorgung stellte sich auf:

				(Schätzung)
Kampagne	1913/14	1914/15	1915/16	1916/17
kg	26,758,000	20,864,000	23,349,000	24,993,000

Sie setzte sich zusammen aus den Vorräten zu Ende der vorhergehenden Kampagne mit:

kg	1,934,000	1,346,000	1,692,000	893,000

und aus den Ernteergebnissen mit:

kg	26,170,000	21,210,000	22,550,000	24,100,000

Über die Entwicklung der Seidenernte bezw. Ausfuhr in den letzten drei Kampagnen gibt die nachstehende Zusammenstellung Auskunft, wobei zu bemerken ist, daß die Zahlen der Kampagne 1913/14 die höchsten sind, die bisher ausgewiesen wurden. Die beigegebenen Ziffern für die Kampagne 1916/17 sind Schätzungen, die nachträglich Korrekturen erfahren werden und insbesondere inbezug auf die Ausfuhr aus der Levante und aus Ostasien mit allem Vorbehalt zu werten sind.

Seidenernte	1913/14 kg	1914/15 kg	1915/16 kg	1916/17 (Schätzung)
Italien	3,540,000	4,060,000	2,880,000	3,800,000
Übriges Europa	700,000	770,000	380,000	400,000
Europa	4,240,000	4,830,000	3,260,000	4,200,000
Levante und Zentralasien	2,340,000	1,800,000	1,050,000	900,000
Japan	12,088,000	9,492,000	12,006,000	13,000,000
Übrig. Ostasien	7,502,000	5,088,000	6,234,000	6,000,000
Ostasien	19,590,000	14,580,000	18,240,000	19,000,000
Zusammen	26,170,000	21,210,000	22,550,000	24,100,000

In diesen Ziffern sind die Tussahseiden nicht inbegriffen. Was die Schätzung der diesjährigen Ernte und Ausfuhr anbetrifft, so handelt es sich bei den Levantinerseiden nur um eine Annahme, die sich nach der Ausfuhr 1915/16 richtet. Das Schwergewicht der Seidenerzeugung liegt übrigens in Ostasien und da insbesondere in Japan; da die Berichte aus Jokohama vielfach auf einen noch etwas höheren Betrag lauten, als in der Schätzung angenommen ist, so kann aller Voraussicht nach für die Kampagne eine Seidenzufuhr erwartet werden, die mit den Tussahseiden den Betrag von 25 Millionen kg übersteigen wird.

Die nachweisbare Seidenbewegung weist folgende Umsätze auf:

Kampagne		1913/14	1914/15	1915/16	1916/17
Versorgung	kg	28,104,000	22,556,000	24,242,000	25,000,000
Verbrauch	„	26,758,000	20,864,000	23,349,000	—
		= 95,2 %	92,5 %	96,3 %	—

Es ist gewiß bemerkenswert, daß während des Krieges das Verhältnis von Angebot zu Nachfrage, soweit sich dieses statistisch nachweisen läßt, keine nennenswerte Verschiebung erfahren hat. Die seit langer Zeit gemachte Beobachtung, daß der Seidenverbrauch Jahr für Jahr ungefähr 90 Prozent der Gesamtversorgung aufnimmt, trifft auch in Kriegszeiten zu. In der abgelaufenen Kampagne 1915/16 hat der industrielle Verbrauch anscheinend in größerem Maße zugenommen als die Versorgung, freilich nur — soweit es sich nicht um einen gewissen Ausgleich für den Ausfall 1914/15 handelt — infolge des außerordentlich lebhaften Eingreifens der Vereinigten Staaten. Hatte sich vor dem Krieg das Verhältnis herausgebildet, daß auf die europäische Industrie jeweilen etwas mehr als die Hälfte, auf die nordamerikanische Industrie mindestens zwei Fünftel des Gesamtverbrauchs entfielen (wobei sich allerdings für die Vereinigten Staaten der Verbrauch, der sich mit der Einfuhr deckt, annähernd bis zum letzten Kilogramm nachweisen läßt, was auf Europa keineswegs zutrifft), so hat sich hier ein entscheidender Wandel vollzogen.

Es waren am Seidenverbrauch beteiligt:

	Kampagne 1913/14		1914/15		1915/16	
	kg	%	kg	%	kg	%
Europa	13,690,000	51	8,502,000	41	8,317,000	36
Verein. Staaten	11,648,000	43	11,344,000	54	14,044,000	60

Können die für Europa ausgewiesenen Ziffern auch keineswegs Anspruch auf absolute Richtigkeit erheben (sie dürften in Wirklichkeit etwas höher sein), so entspricht der Rückgang des europäischen Verbrauchs doch durchaus den Wahrnehmungen, die sich aus der Beurteilung des Geschäftslebens selbst ergeben. Wenn sich aus der französischen Handelsstatistik und Ernte ziemlich einwandfrei nachweisen läßt, daß die französische Seidenindustrie in der Kampagne 1915/16 nur 1,7 Millionen kg Rohseide verarbeitet hat, gegen 4,4 Millionen in der Kampagne 1913/14, und wenn der Ausfall bei der deutschen und österreichischen Seidenweberei in Berücksichtigung gezogen wird, so läßt sich für Europa ein Rückschlag im Betrage von etwa 5½ Millionen kg wohl erklären. Was für Handel und Industrie im allgemeinen gilt, daß der europäische Krieg die Entwicklung Japans und der Vereinigten Staaten direkt und indirekt fördert, trifft auch auf den Verkehr in Seiden zu. Die Rohseidenerzeugung und -Ausfuhr Japans nimmt beständig zu und deckt seit dem Krieg mehr als die Hälfte des Weltseidenverbrauchs. Die nordamerikanische Seidenindustrie wiederum nimmt Jahr für Jahr größere Seidenmengen auf und verarbeitet nunmehr ungefähr drei Fünftel der gesamten Rohseidenerzeugung, wobei sie der europäischen Rohseide einen verhältnismäßig stets kleiner werdenden Teil einräumt. Diese Entwicklung wird nach der Rückkehr normaler Zeiten wohl ein langsameres Tempo einschlagen und es wird auch die europäische (und kleinasiatische) Seidenerzeugung und -Industrie rasch ihre frühere Bedeutung erlangen; Japan und die Vereinigten Staaten dürften aber ihre Vorherrschaft als Seidenerzeuger und Verbraucher auch in Zukunft behalten.

Ausfuhr von Seidenwaren aus dem Konsularbezirk Zürich nach den Vereinigten Staaten im Monat August:

		1916 Jan.-Aug.	1916 August	1915 August
Ganzseidene Gewebe, roh	Fr.	23,179	9,532	—
Ganzseidene Gewebe, stückgefärbt	„	32,102	15,702	3,195
Ganzseidene Gewebe, stranggefärbt	„	2,448,687	434,476	252,792
Halbseidene Gewebe	„	18,600	5,491	12,400
Seidenbeuteltuch	„	658,397	53,150	98,347
Rohseide	„	648,632	—	—
Künstliche Seide	„	693,606	—	148,780
Seidene Wirkwaren	„	494,255	56,810	36,323
Wollene und b'wollene Wirkwaren	„	304,625	36,249	23,471

Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz im Monat Mai 1916. Bei den ganz- und halbseidenen Stoffen läßt sich dem Vormonat gegenüber eine kleine Steigerung verzeichnen, während im übrigen die Ausfuhrmenge in den ersten fünf Monaten dieses Jahres ziemlich genau gleich groß ist wie im entsprechenden Zeitraum 1914. Bei Seidenband hält die Mehrausfuhr an. Die Zahlen sind folgende:

		1916 Jan.-Mai	1916 Mai	1915 Mai	1914 Mai
Ganz- u. halbseid. Gewebe	kg	1,051,200	202,500	201,500	212,000
Ganz- u. halbseid. Bänder	„	492,200	90,700	85,400	55,700

Die Ausfuhr der ganz- und halbseidenen Tücher, Schärpen und Cachenez ist in diesen Zahlen nicht inbegriffen.

Japans Export in Seidenwaren. Japans Export in Seidenwaren hat durch den Krieg eine Zunahme erfahren. Nach dem „Textile Mercury of Manchester" erstreckt sie sich in der Hauptsache auf die Ausfuhr von seidenen Krawattenstoffen, die vor dem Krieg nur nach China und der Mandschurei abgesetzt wurden. Neuerdings sind nun den japanischen Fabrikanten für solche Stoffe auch Ordern zugekommen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika und aus Südafrika. Die Ursache dafür ist nicht etwa auf Unzufriedenheit mit den frühern Lieferanten zurückzuführen, sondern auf die gänzliche Unterbindung des französischen und deutschen Exports infolge der langen Dauer des Krieges. Immerhin setzen die japanischen Fabrikanten alles daran, um die Vereinigten Staaten auch nach dem Kriege als festen Kunden behalten zu können. Sie liefern nur beste Qualität und zum äußersten Preise.

Der Eintritt Rumäniens in den Krieg. Die Beteiligung Rumäniens am europäischen Kriege hat für die Seidenindustrie insoweit Bedeutung, als es sich um den Verlust eines ansehnlichen Absatzgebietes für Seidenwaren handelt. Als Ausfuhrland für Rohseiden und Seidengewebe kommt Rumänien kaum in Frage, wenn auch die Coconszucht Fortschritte macht und die Hausweberei von altersher eingebürgert ist.

Für die schweizerische Seidenindustrie ist der rumänische Markt wohl so gut wie gänzlich verloren, da die Ausfuhr über Österreich-Ungarn abgeschnitten und der Umweg über England- oder Frankreich-Rußland nur schwer gangbar ist. Es bedeutet dies einen namhaften Ausfall, wie aus den Ausfuhrzahlen der letzten Jahre ersichtlich ist, die sich folgendermaßen stellten:

		Ganz- u. halbseid. Gewebe	Bänder
1912	Fr.	1,394,400	94,600
1913	„	1,033,500	94,200
1914	„	941,800	111,800
1915	„	1,933,100	91,900

Dazu kommt die Ausfuhr von Seidenbeuteltuch mit einer Jahressumme von 30 bis 40,000 Franken und von Näh- und Stickseiden mit einer solchen von 10 bis 20,000 Franken. Die Verkäufe werden zum größten Teil direkt bewerkstelligt, dann aber auch durch Vermittlung von Wiener Exportfirmen. Seit 1. Januar 1916 wurden, laut Beschluß der „Vereinigung der Schweizer Seidenfabrikanten und Grossisten" die Geschäfte nach Rumänien nur noch in Schweizer-Franken gegen Vorausbezahlung, Nachnahme oder Konossement getätigt und nur ausnahmsweise und unter gewissen Bedingungen ein Ziel von höchstens neunzig Tagen eingeräumt. Es ist infolgedessen anzunehmen, daß die Ausstände nicht groß sind, während allerdings bedeutende Lieferungsgeschäfte, von denen einige noch kurz vor Kriegsbeginn abgeschlossen worden waren, nun nicht mehr zur Ausführung kommen.

Der schweizerische Bundesrat hat kurz nach der rumänischen Kriegserklärung beschlossen, die bisherige konsularische Vertretung in Bukarest aufzuheben und die Interessen der Schweiz durch einen Geschäftsträger vertreten zu lassen. Es ist nicht anzunehmen, daß die schweizerische Ausfuhr nach Rumänien aus dieser Rangerhöhung der Vertretung unseres Landes großen Nutzen ziehen wird. Die Ernennung eines handelssachverständigen Beamten für die Balkanstaaten mit Sitz in Konstantinopel würde, nach Beendigung des Krieges, in dieser Beziehung wohl bessere Dienste leisten, doch hat sich die leistungsfähige schweizerische Ausfuhrindustrie bisher auch ohne staatliche Unterstützung solcher Art beholfen.

Firmen-Nachrichten

In Wien hat sich kürzlich unter dem Namen „Seidenstoff-Zentrale A.-G." eine Gesellschaft konstituiert, welche bezweckt den Seidenhandel zu zentralisieren. In Verbindungen mit den